

Interview mit dem Konsulenten des Fastenopfers in Burkina Faso

## Aus Staub werde Hirse

**Abdoulaye Tamagada ist Konsulent des Fastenopfers in Burkina Faso. Er koordiniert und begleitet Fastenopfer-Projekte im «Land der Aufrechten», wie Burkina Faso auf Deutsch heisst. Abdoulaye Tamagada hat in der damaligen Sowjetunion, in Moldawien, Agronomie studiert und kehrte schliesslich nach Afrika zurück.**

**Herr Tamagada, was können Sie zu Burkina Faso sagen?**

**Abdoulaye Tamagada:** Burkina Faso liegt auf einem Hochplateau. Der Norden des Landes ist staubig und sehr trocken. Im Süden wird Baumwolle angepflanzt, die exportiert wird. Baumwolle braucht viel Wasser, das dann für die Nahrungsmittelproduktion fehlt. Burkina Faso hat fast keine Bodenschätze. Gott sei Dank, möchte ich fast sagen, denn die Bevölkerung hätte nichts davon, wie andere afrikanische Länder zeigen.

**Welches sind die zentralsten Aspekte Ihrer Arbeit?**

**Tamagada:** Als Koordinator des Landesprogramms vor Ort begleite ich unsere Partnerorganisationen. Die Kleinbauern haben nur eine Chance, wenn sie offen sind für Neues. So führten wir Kompostgruben ein, die anstatt des



*Mit neuen Anbaumethoden – unter anderem mit der Verwendung von Kompost – erhöhen diese Bäuerinnen in Burkina Faso ihren Ertrag. Damit verkürzen sie die jährliche Hungerzeit vor der Ernte.*

*(Bild: Fastenopfer)*

teuren Zements aus einem Gemisch von Lehm, Asche und zerstoßenen Fruchthülsen bestehen. Dieses Material ist in allen Dörfern vorhanden, kostet nichts und ist somit ideal für arme Familien. Mit den Kompostgruben schliesst sich der Kreis von neuen Anbaumethoden: Steinmäuerchen halten nach den Regenfällen das Wasser zurück, die Samen werden einzeln in Zai-Gruben gesetzt – und mit feuchtem Humus aus dem Kompostgraben zugedeckt. Nach

drei Jahren kann eine Kleinbauernfamilie im Norden des Landes auf einer Hektare rund 500 kg Hirse oder Sorghum ernten. Gerade im Norden ist das besonders wichtig, nicht nur weil Wasser eine Mangelware ist, sondern auch wegen des Konfliktes zwischen sesshaften Bauern und Nomaden. Wenn wir die Ernte auf 700 kg erhöhen, kann Land als Weidefläche für die Nomaden ausgediebt werden. Wir verzeichnen erste Erfolge.



*Abdoulaye Tamagada, Konsulent des Fastenopfers in Burkina Faso.  
(Bild: Max Sigrist)*

### **Und wie werden die guten Ideen unters Volk gebracht?**

**Tamagada:** Richtig, neues Wissen nützt nur, wenn es weitergegeben werden kann. In Burkina Faso können nur 15 Prozent der Bevölkerung lesen und schreiben. Alles läuft mündlich ab. Deshalb organisieren wir Besuche und einen Erfahrungsaustausch zwischen Solidaritätsgruppen. Eine unserer Partnerorganisationen hat eine Theatergruppe geschaffen, die durch die Dörfer zieht und Wissen zur Ernährungssicherung vermittelt: Wie steigert man den Ertrag? Und wie geht man damit um? Es geht dann jeweils auch um weitere Themen wie Zwangsheirat, Beschneidung oder die Gleichberechtigung der Frau allgemein.

### **Wie wird die Botschaft von Christen und Muslimen aufgenommen?**

**Tamagada:** Das Konzept der Solidarität ist in den Dörfern nicht neu, wird aber durch die grosse Dürre geschwächt. Christliche und muslimische Familien haben ähnliche Werte. Und die Familien sind oft durchmischt. Überkommene Traditionen zu ändern ist nie eine einfache Angelegenheit.

### **Was freut Sie und was ärgert Sie in Ihrer Arbeit?**

**Tamagada:** Der Erfolg unserer kleinen Schritte freut und stimmt mich optimistisch. Vielleicht müssten wir die Aufzucht von Kühen oder die erweiterte Bewahrung der Wasserressourcen in unsere Zielsetzungen einschliessen; die Mäuerchen reichen nicht aus. 60 Prozent der Bevölkerung sind unter 20 Jahre alt und sind neun Monate im Jahr ohne Arbeit. Wie machen wir das Programm attraktiv für Junge, die auswandern wollen? Mich ärgert, dass eine landesweite Verbesserung der Lebenssituation nicht absehbar ist.

### **Was wünschen Sie sich für Ihre eigenen Kinder?**

**Tamagada:** Ich wünsche ihnen eine materielle und geistige Selbstbestimmung in der Zukunft. In ihrer Heimat. Das wünsche ich allen Kindern in Burkina Faso, damit sie als Erwachsene aufrecht gehen können und sich vor niemandem bücken müssen.

*Interview:  
Max Sigrist*



### **Hunger nach Gerechtigkeit**

Die Bibel nimmt das Grundproblem der Armut mehrfach auf. Mit dem Satz «Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon» spitzt Jesus das Problem auf eine Entscheidung zu. Der «Mammon» steht für die Anhäufung des Reichtums auf Kosten anderer. Dazu gehören die sinnlose Anhäufung von Gütern, finanzielle Spekulation, Grossgrundbesitz, systematischer Raub von

### **Fastenaktion 2008**

«Damit das Recht auf Nahrung kein frommer Wunsch bleibt» lautet der Slogan der diesjährigen Fastenkampagne. Es geht darum, Kleinbauernfamilien den Zugang zu Land und zu andern natürlichen Ressourcen sicherzustellen.

Das Fastenopfer betreut und unterstützt 350 Projekte in 16 Ländern. Im Vordergrund stehen dabei der Aufbau und die Stärkung von Gemeinschaften. Das Hilfswerk finanziert sich hauptsächlich durch Spenden und Legate.

Fastenopfer  
Alpenquai 4  
6002 Luzern  
Telefon 041 227 59 59  
mail@fastenopfer.ch  
www.fastenopfer.ch

Postkonto 60-19191-7

Boden und hohe Zinsen. Im Vaterunser hat die Bitte um das tägliche Brot zentrale Bedeutung. Dieser so einfach klingende Satz stiftet Solidarität, es geht um «unser» Brot. Das Gebet um das tägliche Brot verlangt deshalb auch den vollen Einsatz für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung. Biblisch betrachtet, bedeutet Brot Leben, und zwar das Leben der Hungernden. Arm sind diejenigen, die um die Früchte ihrer Arbeit gebracht werden. Das Zeugnis der Bibel ist eindeutig: Gott steht auf der Seite der Armen. Wer sich an ihnen vergeht, indem er an ihrer Not schuld ist oder sie darin belässt, hat den lebendigen Gott gegen sich.

*(Fastenopfer)*

## Fastenopfer-Rosenaktion am 1. März



*In nur gerade drei Jahren ist die Rosenaktion zu einem zentralen Bestandteil der ökumenischen Kampagne von Fastenopfer und Brot für alle geworden. Am Samstag, 1. März, ist es wieder so weit; im ganzen Land werden auf der Strasse Rosen zum Verkauf angeboten.*

*(Bild: Max Havelaar)*

## Sachsler Fastenpredigten

Wie jedes Jahr sind die Gläubigen in der Fastenzeit zu den Predigten in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln eingeladen. Sie werden von Pater Josef Banz gehalten. Sie stehen unter dem Thema: «Die Visionen von Bruder Klaus – Wegweiser in unserem Leben».

Um 14 Uhr ist Rosenkranzgebet. Die Predigten mit Vesperandacht beginnen um 14.30 Uhr.

**Sonntag, 9. März:** «Leiden, Sterben und Auferstehen: Christen leben in und mit Christus.»

## Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte Sarnen

Der Lourdespilgerverein Obwalden hält am Sonntag, 2. März, 17.00 Uhr, eine Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte Sarnen. Beginn beim grossen Wegkreuz unterhalb der Grotte. Alle sind herzlich eingeladen.

## Jodlerklub Sarnen singt in der Spitalkapelle

Zum Tag der Kranken, am 2. März, singt der Jodlerklub Sarnen im Kantonsspital Obwalden. Ab 10.00 Uhr tragen die Jodler ihre Lieder auf den Pflegeabteilungen vor. Um 10.30 Uhr ist Jodlermesse in der Spitalkapelle.

Neben den Patienten und ihren Angehörigen sind auch auswärtige Gäste willkommen.

## Brotmarkt in Stans

Verschiedene kirchliche Organisationen aus Ob- und Nidwalden veranstalten am Samstag, 1. März, von 8.30 bis 11.30 Uhr, einen Brotmarkt in Stans. Und so funktioniert der etwas spezielle Brotmarkt: Sie bringen uns Ihr (eventuell selbst gebackenes, max. 500 g schweres) Lieblingsbrot und die Organisatoren des Brotmarktes verkaufen es zu Gunsten des Projekts Huayuna für nachhaltige Landwirtschaft in Peru und für von Waldrodung bedrohte Stämme in Indonesien.

## Weltgebetstag: Guyana steht im Zentrum

Der Weltgebetstag ist die grösste ökumenische Basisbewegung der Welt. In rund 170 Ländern rund um den Erdball wird ein Gottesdienst gefeiert, zu dem alle Menschen willkommen sind. Den Text zum Gottesdienst am 7. März haben dieses Jahr die Frauen aus Guyana verfasst. Der Gottesdienst beinhaltet Gebete, biblische Texte, Informationen und eine Kollekte. Am Weltgebetstag bekräftigen die Frauen, dass Gebet und Handeln untrennbar sind. Die Liturgie trägt den Titel «Gottes Weisheit schenkt neues Verständnis».

Das Karibik-Land auf dem südamerikanischen Kontinent ist auf das Verständnis und die Hilfe aus der ganzen Welt angewiesen. Das – nach seiner Unabhängigkeit von Grossbritannien 1966 – bis 1987 sozialistisch regierte Land hat noch einen langen Weg, seinen Platz im Weltmarkt zu finden. Weisse Sandstrände kann es den wenigen Touristen nicht bieten, aber dafür einen zum Grossteil noch intakten Regenwald.

Können Sie nicht persönlich dabei sein und möchten etwas Gutes tun, so ist das auf das Konto des Frauenbunds Obwalden (OKB 60-19882-0 Vermerk Weltgebetstag) möglich.

Alpnach: 19.30 Uhr, ev.-ref. Kirche

Giswil: 19.30 Uhr, Andachtsraum Betagtensiedlung

Kägiswil: 19.30 Uhr, Pfarrkirche

Kerns: 19.30 Uhr, Pfarrhof

Lungern: 19.30 Uhr, Kapelle Obsee

Melchtal: 19.30 Uhr, Pfarrkirche

Sachseln/Flüeli: 19.30 Uhr, Felsenheim-Kapelle

Sarnen: 19.30 Uhr, ev.-ref. Kirche

Stalden: 19.30 Uhr, Pfarrkirche

# Schonen oder jagen?

**Anfang Februar nahm Bischof Bernard Genoud in Freiburg öffentlich Stellung zu einigen Fällen von pädophilen Priestern. Der Bischof entschuldigte sich bei den Opfern und gab bekannt, dass eine Kommission von Fachleuten sich der Fälle annehmen werde. Nicolas Betticher, Offizial (Leiter des kirchlichen Gerichtswesens) im Bistum Lausanne-Genf-Freiburg, machte deutlich, dass er jeden Verdachtsfall vor die Richter bringen will.**

Es war von zwei handfesten Fällen die Rede, dann bald von einem guten Dutzend Verdachtsfällen. Die Medien machten Druck, recherchierten, suchten Opfer, jagten vermutete Täter. Einer der gejagten Priester nahm sich das Leben. Er verging sich vor über 20 Jahren an einem Kind. Der Kapuziner, dessen Vergangenheit im Januar das Interesse der Medien geweckt hatte, ist inzwischen kein Fall mehr für den Staatsanwalt. Es hätten sich keine Hinweise auf Straftaten im Kanton Jura ergeben, teilten die Behörden am Freitag mit. Vor ein paar Wochen präsentierte der «Tages-Anzeiger» einen Fall aus dem Bistum Basel. Der war allerdings schon 60 Jahre alt und unbewiesen. Das Opfer wollte vor vier Jahren Geld vom Bistum und bekam es – verständlicherweise – nicht. Das sind Fakten, die zu denken geben und zur Besinnung mahnen. Sexuelle Übergriffe sind ein Übel, ganz besonders, wenn die Opfer noch Kinder sind. Es wird einzelne Fälle geben, die von der Justiz als schwerwiegend verfolgt werden müssen. Aber nicht jeder Übergriff ist ein Verbrechen.

## Missbrauchtes Vertrauen

Die meisten Fälle von Kindsmisbrauch geschehen im Umfeld der Familie, da wo ein besonderes Vertrauensverhältnis besteht. Dass Vertrauen missbraucht und oft zerstört wird, ist oft schwerwiegender als der sexuelle Aspekt. Das gilt auch bei Übergriffen von Priestern. Dabei geht es nicht nur um das Vertrauen in den betreffenden Mann, sondern in die Kirche überhaupt. Der Schaden ist beträchtlich.

Wenn Medien Gerüchte verbreiten und Verdächtige jagen, hilft das auch den Opfern nicht. Wenn Tä-

ter geschont werden, wird ihnen nicht geholfen. Besser wäre es, sachlich und unaufgeregt die Grenzen im Beziehungsverhalten aufzuzeigen und Opfer zu ermutigen, Übergriffe zur Anzeige zu bringen.\* Nach Meinung von Experten der Opferhilfe soll die Anzeige Sache der Opfer und von deren Verantwortlichen sein. Die Opfer sollen wissen, dass Schweigegelder keine Lösung sind, denn sie machen Opfer und Täter nachhaltig unfrei und bestechlich. Und für alle soll gelten: Gerüchte, Vorverurteilungen und das Auswalzen in den Medien machen keinen Schaden gut.

Willy Bünter

\*Siehe dazu die Broschüre:

«Sexuelle Missbräuche am Arbeitsplatz Kirche», erhältlich bei: Röm.-kath. Landeskirche, Postfach, 6000 Luzern 6, Tel. 041 419 48 48, Fax 041 419 48 49 oder E-Mail: [verwaltung@lukath.ch](mailto:verwaltung@lukath.ch)

## Offener Brief an die Schweizer Bischöfe

# Hilfe und Begleitung für Priester-Kinder gefordert

**Kinder von Priestern dürften oft nicht wissen, wer ihr Vater ist, oder müssten seine Identität verschweigen und litten daher psychisch schwer. Mit diesen Aussagen wendet sich das «Luzerner Manifest» in einem offenen Brief vom 6. Februar an die Schweizer Bischöfe. Sie werden aufgefordert, «ihre ganze Energie auch für die Hilfe an diesen Kindern einzusetzen, sie zu begleiten und ihnen ihre Rechte zuzugestehen».**

«Wir wissen, dass etliche katholische Priester in heimliche Beziehungen getrieben werden, weil die Amtskirche nicht bereit ist, Strukturen zu ändern», heisst es in dem Brief. Es sei menschenrechtswidrig, dass diese Priester-

Kinder oft nichts über die Identität ihres Vaters wissen dürften oder sie verschweigen müssten.

Das «Luzerner Manifest» fordert die Schweizer Bischöfe in dem Brief dazu auf, sich für die Hilfe und Begleitung dieser Priester-Kinder einzusetzen. Die in der Uno-Menschenrechtsdeklaration festgeschriebenen Rechte müssten auch innerhalb der Kirche umgesetzt werden.

Weiter dankte das «Luzerner Manifest» in seinem Schreiben dem Bischof von Lausanne-Genf-Freiburg, Bernard Genoud, für seine Bereitschaft, den Opfern pädophiler Übergriffe durch Priester zu helfen.

kipa

[www.luzerner-manifest.ch](http://www.luzerner-manifest.ch)

# Bewegung seit 120 Jahren



Frauen aus Guyana haben die Liturgie für den Weltgebetstag 2008 erarbeitet, die am 7. März in über 170 Ländern gefeiert wird.

(Bild: WGT)

**«Gottes Weisheit schenkt neues Verständnis» lautet das Thema des diesjährigen Weltgebetstages (WGT) der Frauen, der am Freitag, 7. März stattfindet. Die Liturgie stammt diesmal aus Guyana und wurde von 22 Frauen aus elf verschiedenen Ländern vorbereitet. – Der Weltgebetstag der Frauen wurde vor 120 Jahren als erste grosse «Globalisierungs-Bewegung» in Amerika initiiert.**

Guyana liegt im Nordosten Lateinamerikas, zählt aber zur Karibik. Es ist ein kleines Land mit 760 000 Einwohnern, 50 Prozent von ihnen sind Christen. Im Westen wird Guyana flankiert von Venezuela, im Osten von Surinam und im Süden von Brasilien. Die Landessprache ist Englisch.

## Nicht alles Gold, was glänzt

Die einzigartigen Naturschätze, vor allem der Regenwald mit seinen seltenen Pflanzen, Tieren,

besonders Schmetterlingen sind Guyanas grosser Reichtum, aber auch extrem gefährdet durch Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung der reichen Bodenschätze.

Mit dem Titel «Gottes Weisheit schenkt neues Verständnis» wünschen sich die Veranstalterinnen des WGT, dass sich die Menschen auf der ganzen Welt durch die Weisheit von Gottes Wort besser verstehen lernen. Im Zentrum stehen die beiden Lesungen Hiob 28,20–28 und Lukas 10,38–42.

Mit der Kollekte werden in Guyana verschiedene Bildungsprojekte für Frauen finanziert, darunter Nähkurse in verschiedenen Gegenden, Kinderkrippen und Schulmahlzeiten sowie ein Projekt zur Überwindung der Gewalt gegen Frauen.

## Weltweite ökumenische Bewegung

Der Weltgebetstag der Frauen, der jedes Jahr auf den ersten Freitag im Monat März fällt, ist eine

weltweite ökumenische Bewegung. Seine Anfänge gehen auf das Jahr 1887 in den USA zurück. Die zunächst auf Nordamerika beschränkte Gebetsbewegung breitete sich in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts nach Europa und Ozeanien aus. Zum europäischen Durchbruch kam es nach 1945.

Nach Angaben des Schweizerischen Weltgebetstages wird der Weltgebetstag in der Schweiz in über 1200 Gemeinden gefeiert. Informationen zum Weltgebetstag im Kanton Obwalden sind auf Seite 3 dieser Ausgabe zu finden.

(kipa)



## Das Schweizerische Weltgebetstags-Komitee

Trägerinnen des Schweizerischen Weltgebetstags-Komitees sind der Evangelische Frauenbund der Schweiz, der Schweizerische Katholische Frauenbund und der Verband Christkatholischer Frauen der Schweiz. Das Schweizerische Komitee ist zusammengesetzt aus Vertreterinnen der verschiedenen regionalen Weltgebetstagsgruppen unter Beachtung des konfessionellen Gleichgewichts.

(www.wgt.ch)

39. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. –

**Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Anny Imfeld-Heinzen, Sr. Yolanda Sigrist.

**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –

**Abonnemente und Adressänderungen:** Administration Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns, 041 660 17 77.

**Jahresabonnement:** Fr. 29.– (PC 60-23040-2, Pfarreiblatt Obwalden, 6064 Kerns). –

**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.

## Gottesdienste

### Vorabendmessen

**17.30:** Alpnach.

**18.00:** Sarnen, Bürglen, Sachseln.

**19.00:** Engelberg.

**19.30:** Schwendi, Kerns, Melchtal, Flüeli, Grossteil.

### Sarnen

*Sonn- und Feiertage:* **Pfarrkirche:**

10.00. **Frauenkloster:** 08.00.

**Kollegium:** 09.00. **Kapuzinerkirche:** 10.15.

*Werktag:* **Pfarrkirche und Kapelle Wilen:** Schulgottesdienste nach spez. Programm. **Frauenkloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

### Kägiswil

*Sonntage:* 19.30. *Feiertage:* 09.30.

*Werktag:* DI 19.30; MI 07.45 Schulgottesdienst (gemäss Angabe im Pfarreiblatt).

### Schwendi

*Sonn- und Feiertage:* 09.00.

*Werktag:* MI–FR 08.00.

### Kerns

*Sonn- und Feiertage:* 10.00.

*Werktag:* DI–FR 08.00; SA 09.15.

**Betagtensiedlung Huwel:**

FR 10.00.

**Bethanien:** SO 09.00.

### Melchtal

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.

*Werktag:* DI und DO 09.15.

**Kloster:** SO 08.00.

### Sachseln

*Sonn- und Feiertage:* 08.30 und

10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15.

**Flüeli:** *Sonn- und Feiertage:* 09.15.

*Werktag:* MO–MI 09.00, DO 19.30.

### Alpnach

*Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werk-*

*tag:* **Pfarrkirche:** DI und SA

09.00. **Alterszentrum:** DO 16.30.

### Giswil

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.

*Werktag:* **Andachtsraum Betagtensiedlung D'r Heimä:** FR 09.15.

### Grossteil

*An Hochfesten:* 11.00 Spätmesse.

### Lungern

*Sonn- und Feiertage:* 10.00. *Werk-*

*tag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00.

**Kapelle Dorf:** MI 09.00 (in den

Kapellen jede Woche abwechselnd).

**Betagtenheim:** *Sonn- und*

*Feiertage:* 09.30. *Werktag:* DO

10.00. **Bürglen:** *Werktag:* DI 08.00.

### Engelberg

*Sonn- und Feiertage:* **Klosterkir-**

**che:** 09.30 und 11.00. **St. Josefs-**

**haus:** 07.30. **Schwandkapelle:**

10.00. **Erlenhaus:** 16.30.

### Italiener-Messe

**Dorfkapelle:** jeden SO 10.30.

**Gedächtnisse und Anzeigen für die Zeit vom 16.–29. März sind bis spätestens Dienstag, 4. März im Pfarramt zu melden. Danke.**

## Gedächtnisse

### Sarnen

SA, 8.3., 18.00 Erstjzt. Anton Frunz-Hermann, Flue, Ramersberg.

SA, 15.3., 18.00 Dreiss. Doris Huser-Hafner, Hochhaus; Erstjzt. Walter Imfeld-von Wyl, Nelkenstr. 7.

### Schwendi

SO, 2.3., 09.00 Erstjzt. Marie Theres von Moos, Durren.

SA, 15.3., 19.30 Erstjzt. Hans Burch-Burch, Post.

### Kägiswil

SO, 2.3., 19.30 Erstjzt. Paul von Wyl, Milchgässli 2.

SO, 9.3., 19.30 Dreiss. Benno Höltschi-Bucher, Kernmatt.

### Kerns

SA, 8.3., 09.15 Erstjzt. Rosmarie Vogler-von Deschwanden, Breitenstr. 14 und Anton Durrer-von Rotz, Flüe.

SO, 9.3., 10.00 Erstjzt. Theres Bucher-Amschwand, Sitz.

### Sachseln

SA, 8.3., 09.15 Dreiss. Karl von Flüe, Obersbiel, Flüeli-Ranft; Erst-

jzt. Agnes Schälín, Brünigstr. 135.

Sa, 15.3., 09.15 Dreiss. Bertha Rohrer-Dillier, Felsenheim, ehem. Dössli.

### Alpnach

SA, 8.3., 09.00 Erstjzt. Hans Billo-Fröhlicher, Vockigenstr. 12.

SA, 15.3., 09.00 Dreiss. Romy Röhlin-Baumann, Sonnmattstr. 18;

Erstjzt. Martha Gasser-Küng, Lindenmattli.

### Giswil

SO, 2.3., 09.30 Dreiss. Anna Degeolo-Fallegger, Betagtensiedlung und

Hubert Ming, Birkenweg 3.

SO, 9.3., 09.30 Erstjzt. Xaver Meier-

Durrer, Käppelimmatt, Grossteil.

### Grossteil

SA, 8.3., 19.30 Erstjzt. August von Ah-Bürgi, Grundwaldstr. 6 und Paul von Ah, Hirsern.